Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 4 (1948)

Heft: 5

Rubrik: zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimatrecht ist heute so gesichert, daß B. gar von der Stadt Biel als von "notre Bienne" sprechen kann!

B. spricht aber im übrigen lieber von der Stadt Vern als von der Stadt Viel. Er fordert zugleich mit der Aushebung der deutschsprachigen Wiedertäuserschulen im Jura die Errichtung französisch= sprachiger Schulen in Vern! Er arbeitet damit jenen Leuten in die Hände, die aus der "Jurakrise" für die welsche Schule in Vern Kapital herausschlagen möchten mit folgendem Vorschlag: Weiterbestehen der paar deutschen Verschulen im Jura, aber dafür öffentliche Anerkennung oder staatliche Unterstützung der französischen Schule in Vern. Das wäre aber ein durch=

aus einseitiges Geschäft mit einer Leiftung ohne Gegenleiftung; ganz abgefehen davon, daß die Romanifierung Berns einen viel schwererwiegenden Einbruch in das Territorialitätspringip bedeuten würde. Der Jura hat in Biel mehr als nur den Aus= gleich für die Wiedertäuferschulen erhalten. Es sind daher gerechterweise nur folgende zwei Betrachtungsweisen möglich: Ent= weder bleiben die Wiedertäuferschulen beftehen, und Biel bleibt zugleich "bi= lingue", oder aber, wenn die Wieder= täuferschulen verschwinden müssen, dann muß auch dafür geforgt werden, daß Biel wieder wird, wie es war: rein deutsch= sprachig.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 20. Aufgabe

Wenn der Satz: "Ich bedaure, Ihre Einladung nicht haben annehmen zu können", als Aufgabe zur Schärfung des Sprachgefühls vor einem fteht, muß daran natürlich etwas falsch sein. Wer aber zu seiner Hochzeit viele Gäfte geladen hat und dann acht Tage später noch eine nach= trägliche Entschuldigung in dieser Form erhält, wird leicht darüber hinlesen und höchstens ein leises Migbehagen fühlen. Ein Einsender äußert zunächst fogar den Berdacht, der Satz sei richtig, Baul Dettli, deffen "Kunterbunt" (2. Bändchen) das Beispiel entnommen ift, habe den Lefer hineinlegen wollen. Er kommt dann aber nach gründlicher Brüfung doch zum Schluß, daß der Satz "richtig falsch" fei. Aber wo steckt der Fehler? — Eine Ahnung fagt uns, daß wohl mit den drei Renn= formen oder "Infinitiven" (haben, annehmen, können) etwas nicht stimme. Aber was? — Bätte der Berfaffer die Einladung rechtzeitig, also vor der Hoch= zeit, abgelehnt, so hätte er sicher richtig geschrieben: "Ich bedaure, Ihre Einladung nicht annehmen zu können." Was er bedauert, wird also in der Nennform mit "zu" ausgedrückt: nicht zu können, und zwar am Ende, und was er nicht kann, das Unnehmen, geht, ebenfalls in der Nennform, aber ohne "zu", voran. Jett aber ift es dazu zu spät (geschieht ihm schon recht!); das Nichtannehmen liegt schon in der Vergangenheit: er hat damals, als er hätte schreiben sollen, nicht annehmen können; also muß er jest die Nennform des Hilfszeitwortes, also "haben" segen, und was er damals nicht getan hat, das "Rönnen", kommt in das Mittelwort der Bergangenheit. So würde aus dem Sag: "Ich bedaure, Sie nicht

zu kennen" die Entschuldigung: "Ich bedaure, Sie nicht erkannt zu haben." Also muß es heißen: "Ich bedaure, . . . nicht annehmen gekonnt zu haben." Das ist, wenn man den Gegenstand des Bedauerns mit der Nennform ausdrücken will, die grammatisch einzig richtige Form. Aber die Nennform der Vergangenheit von einem Hilfszeitwort, dem eine andere Nennform vorangeht, wirkt schwerfällig und ist daher nicht üblich; man behilft sich lieber mit einem Nebensat und fagt: "Ich bedaure, daß ich Ihre Einladung nicht habe annehmen können." Aber follte es nicht heißen: "... daß ich ... nicht annehmen gekonnt habe", wie einer der drei (nur drei!) Einsender vorschlägt? Man sagt doch auch: "... daß ich die Aufgabe nicht gekonnt habe." Ja, aber wenn das Mittelwort eine Nennform re= giert (annehmen), pflegt man umzustellen, das Hilfszeitwort vorauszunehmen und ftatt des Mittelworts die Nennform zu setzen, und das ergibt: "... daß ich nicht habe annehmen können." Diefer Erfatz des Mittelworts durch die Nenn= form, der unter gewissen Bedingungen eintritt, ist eine eigentümliche, noch immer nicht sicher erklärte, aber schon seit dem

15. Jahrh. übliche Erscheinung, die man außer bei "können" auch bei "wollen sollen, hören, sehen" u.a. beobachtet. Auf die Frage des Lehrers: "Warum haft du die Aufgabe nicht gemacht?" kann ber Schüler antworten: "Ich habe sie nicht gekonnt", aber auch: "Ich habe sie nicht machen können." Beffer ift der Bor= schlag: "..., daß ich sie nicht annehmen konnte." Eine weitere Möglichkeit erwähnt Dettli: "Bu meinem Bedauern habe ich Ihre Einladung nicht annehmen können." Er deutet auch an, daß die falsche Form nach französischem, italienischem oder englischem Muster entstanden fein könnte. Schuld an dem Unglücks= fall ist aber wahrscheinlich einfach das unfichere Sprachgefühl, dem die drei Nenn= formen etwas durcheinander geraten sind. Wir bedauern also, den Sat in jener Form "nicht haben annehmen zu können."

21. Aufgabe

Unser Radio meldet: "Die Insel Soundso wurde letzte Nacht durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht, das auch unsere Erdbehenwarte registriert hatte." — Was ist da falsch? Untworten erbeten bis fünf Tage nach Erscheinen des Heftes.

Zur Erheiterung

(Aus dem "Mebelspalter")

In Gokau sitzen zwei Mannen bei einem Halben, zahlen, stehen auf und wollen gehen. Ratlos steht der eine vor dem Kleiderständer und weiß nicht mehr, welcher von den vielen Hüten ihm geshört. — "Lueg doch inne dra", sagt der andere, "oder häsch kei Initiative drin?"

Im Sprachlehrbuch steht der Sat: "Und immer mächtiger rollt der Do..er heran", wobei an Stelle der Pünktchen die entsprechende Berdoppelung einzussehen ist. Kühn schreibt die kleine Frieda: "Und immer mächtiger rollt der Doller heran", — und damit hat sie, beim Donsner, gar nicht so unrecht! W.S.